

HINTERGRUND

Schweizer Kreuzfahrt-Kunden zurückgekehrt

Alle Schweizer Kreuzfahrt-Reisende auf der Aleckgeschlagenen «Costa Concordia» konnten evakuiert werden. Dies teilte das Schweizer Aussendepartement gestern mit. Eine Umfrage bei den Reiseveranstaltern zeigt zudem, dass viele der Betroffenen bereits in die Schweiz zurückkehren konnten.

Zahlreiche Reisende waren bereits am Samstag wieder in der Schweiz, wie eine Umfrage bei den grössten Schweizer Reiseveranstaltern zeigte. Bei Kuoni handelt es sich um 13 Personen. Sie wurden noch am Samstagabend mit dem Bus aus Italien zurückgefahren, wie Kuoni-Sprecher Peter Brun sagte.

14 Reisende von Tui Suisse sowie zwei von Hotelplan Suisse wurden ebenfalls am Samstag repatriert, hiess es auf Anfrage. Alle Reisegäste seien unversehr.

Aussagen zu möglichen Rückvergütungen für die Kunden konnten die Reiseveranstalter nicht machen. «Es ist noch zu früh», sagte Roland Schmid von Tui Suisse. Man stehe jedoch in Kontakt mit der Reederei der «Costa Concordia». Hotelplan-Sprecherin Prisca Huguenin-dit-Lenoir erwartet aber, dass die Reederei entsprechende Entscheide in den nächsten Tagen kommunizieren werde.

Gegenüber Personen, die bereits eine Reise auf der «Costa Concordia» gebucht haben, zeigen sich die Reiseunternehmen kulant. Alle Kunden – bei Kuoni handelt es sich um knapp 200 Personen – können ihre Reise kostenlos umbuchen oder gegen Rückerstattung des Preises annullieren.

Zur Bergung persönlicher Gegenstände wie Gepäck, Fotoapparate oder Dokumente, die sich noch an Bord des gestrandeten Schiffs befinden, konnte noch nichts gesagt werden. Zuerst müsse das Schiff stabilisiert werden, sagte Kuoni-Sprecher Brun. «Zudem hat die Suche nach Vermissten noch absoluten Vorrang.»

Der Schiffbruch vor der toskanischen Küste, bei dem mindestens sechs Menschen starben, hat offenbar keinen unmittelbaren Einfluss auf andere Kreuzfahrt-Reisen. Hotelplan, Tui und Kuoni teilten unisono mit, dass bisher noch kein einziger Kunde seine Reise storniert oder umgebucht habe.

Einige Personen zeigten sich zwar besorgt, wie Tui-Sprecher Schmid sagte. Die Menschen seien sich aber meist bewusst, dass es sich bei der Havarie der «Costa Concordia» um einen Einzelfall handle.

Hotelplan-Sprecherin Huguenin-dit-Lenoir erwartet bei den Neubuchungen von Kreuzfahrten zwar «kurzfristig eine gewisse Stagnation». Längerfristig werde das Unglück wohl kaum Folgen für die Reisesparte haben.

Kreuzfahrten sind in der Schweiz immer beliebter. 2008 buchten 65 000 Schweizer eine Kreuzfahrt. 2009 waren bereits 76 000 Schweizer Passagiere an Bord eines Kreuzfahrtschiffs, 2010 dann über 100 000. (sda)

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG. Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Susanne Taverna (Produktionschefin, na).

Redaktion: Dragica Blagojevic (Beilagenredaktion), Sabrina Bundi (bun), Gieri Dermont (Aussenredaktion Surselva, de), Denise Erni (dni), Ariane Heyne (hey), Silvia Kessler (ke), Sabine-Claudia Nald (nald), Cornelius Raeber (Beilagenredaktion), Julian Reich (jul, Leitung Ressort Kultur), Thomas Spinas (ts), Claudio Willi (Wli). Redaktion Sport: René Weber (Leitung, rw), Hansruedi Camenisch (Siv., ca), Kristian Kapp (kk), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js). Bildredaktion: Marco Hartmann (Leitung), Rolf Canal, Theo Gstöhl. Redaktionelle Mitarbeiter: Juscha Casaulta (jc), Flurina Maurer (fm), Marc Melcher (mm), Jonas Schneeberger (jos), Verena Zimmermann (ziv).

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: redaktion-bt@suedostschweiz.ch.

Verlag
Südostschweiz Presse und Print AG, Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 10, E-Mail: cmoser@suedostschweiz.ch.

Abo- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@suedostschweiz.ch.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Südostschweiz Emotion AG, Südostschweiz Pressevertrieb AG, Südostschweiz Partner AG, ergo use swiss ag.

Anzeigen
Südostschweiz Publicitas AG, Commercialstrasse 20, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Ilanz, Lenzerheide und Thusis.

Erscheint sechsmal wöchentlich
Reichweite «Die Südostschweiz»:
122 723 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt),
236 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

GASTKOMMENTAR

Vielseitigkeit der Bündner Volksschule

Derzeit wird im Kanton Graubünden das Thema der Volksschulbildung viel diskutiert. Die Schule ist der Spiegel unserer Gesellschaft, entsprechend vielseitig sind die Anforderungen, die sie erfüllen sollte.

„
Schule ist Spiegel unserer Gesellschaft
“

Seitens der Wirtschaft, Eltern, Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden werden konkrete Ansprüche an die Bündner Volksschule gestellt. Dies hat die Eintretensdebatte im Grossen Rat zum neuen Bündner Schulgesetz deutlich gezeigt.

Dazu kommen die Ansprüche aufgrund der sprachlichen und geografischen Vielfaltigkeit in unserem Kanton der 150 Täler. Eines scheint klar, es gibt sie nicht, die Bündner Schule. Zu gross ist die interkantonale Vielfaltigkeit. Das neue Bündner Schulgesetz definiert den Rahmen, nach welchem sich die Bündner Schule zu organisieren hat. Dieser Rahmen soll so abgesteckt sein, dass er auch lokale Gegebenheiten zulässt. Trotzdem bin ich überzeugt, dass es eine gemeinsame verbindliche Basis für alle braucht, damit im ganzen Kanton ein qualitativ gutes Bildungsangebot gilt.

Doch auch das Bestreben nach interkantonaler Harmonisierung stellt eine zusätzliche Herausforderung dar. Dies führt immer wieder zu Situationen, wo inner- und interkantonale Interessen gegeneinander abgewogen werden müssen, wie es sich beispielsweise bei der Frage der Fremdsprachen an den Bündner Schulen zeigt.

Vielseitigkeit ist auch eine Tatsache in den Schulzimmern. Der Bildungsbericht Schweiz 2010 bezeichnet die sehr heterogene Zusammensetzung von Klassen als eine der grössten didaktischen, methodischen und sozialen Herausforderungen der derzeitigen Schule. Im Zentrum des neuen Bündner Schulgesetzes stehen die Kinder und Jugendlichen. Darin werden ihre Bildungsansprüche definiert. Durch die Integration der sonderpädagogischen Massnahmen und die Aufnahme

„
Es braucht genug heilpädagogische Unterstützungslektionen
“

von Begabtenförderung und Talentklassen reagiert das Schulgesetz auf die Heterogenität. Zudem verlangt die

Vielfältigkeit unserer Schülerinnen und Schüler innerhalb des Schulzimmers nach einem individualisierten Unterricht. Ich bin überzeugt, dass dadurch die Schülerinnen und Schüler gestärkt werden.

Genau wie es im zweiten Artikel des neuen Bündner Schulgesetzes steht: Die Volksschule unterstützt die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten. Um das zu erreichen,

sind zwei Dinge unabdingbar. Einerseits braucht es ausreichend heilpädagogische Unterstützungslektionen, denn die Klassenlehrperson kann der Verschiedenheit aller Lernenden nicht alleine gerecht werden. Andererseits sind neue pädagogische Konzepte gefragt. Da denke ich beispielsweise an kooperative Lernformen, altersdurchmisches Lernen oder bindendifferenzierten Unterricht. Zu diesem Thema fand kürzlich an der Pädagogischen Hochschule Graubünden eine Tagung statt, welche vom Bündner Netzwerk heterogen Lernen organisiert wurde. Die Tagung stiess auf sehr grosses Interesse. Es trafen sich 200 Lehrpersonen, Schulrätinnen und Schulräte, um über neue Ansätze der Pädagogik in den Bündner Schulzimmern nachzudenken. Die Situation im Kanton Graubünden mit vielen kleinen Schulen mit Mehrklassensystem ist geradezu prä-

destiniert, dass sich die Bündner Schulen im Umgang mit Verschiedenheit auszeichnen. Die Mehrklasse sollte nicht als organisatorische Notwendigkeit, sondern aus pädagogischer Überzeugung heraus genutzt werden. In diesem Sinn kann Verschiedenheit als Chance betrachtet werden.

Mit dem neuen Schulgesetz bleibt die Einteilung in Jahrgangsklassen bestehen. Das Gesetz lässt jedoch die Möglichkeit vor Ort zu, Schule anders zu denken. Lehrpersonen und Schulbehörden er-

„
Heterogenität als Chance betrachten
“

halten den nötigen Freiraum, um innovative pädagogische Ideen im Rahmen von Schulversuchen umzusetzen und so die Bündner Schule aktiv mitzugestalten und weiterzuentwickeln. Ich freue mich über mutige Bündner Schulen, die diesen Schritt wagen. Denn das oberste Ziel der Volksschulbildung ist und bleibt die Stärkung der Kinder und Jugendlichen. Dazu muss alles unternommen werden, denn dies stärkt schlussendlich unsere Gesellschaft.

Sandra Locher Benguerel ist Primarlehrerin und Mitglied der Geschäftsleitung der Lehrpersonen Graubünden (LEGR). Politisch engagiert sie sich als Churer Grossrätin und ist Mitglied der Geschäftsleitung der SP Graubünden.

Momentaufnahme



Liberia: Johnson-Sirleaf tritt zweite Amtszeit an

Die liberianische Friedensnobelpreisträgerin Ellen Johnson-Sirleaf ist für eine zweite Amtszeit als Präsidentin ihres Heimatlandes vereidigt worden. An der Zeremonie in der Hauptstadt Monrovia nahmen gestern mehrere afrikanische Staatschefs teil, darunter die Präsidenten von Senegal, der Elfenbeinküste und Guinea. Auch US-Aussenministerin Hillary Clinton (links), die sich zu einem zweitägigen Besuch in Westafrika aufhielt, kam zu der Feier. Die 73-jährige Johnson-Sirleaf war im November in einer Stichwahl mit über 90 Prozent der Stimmen wiedergewählt worden. Sie ist die erste demokratisch gewählte Präsidentin in Afrika. (Ky)